

Die bevorzugten Gläubiger sollen zahlen

Der Liquidator der Verwaltungs AG strebt Vergleiche mit den Hausbesitzern an, die kurz vor der Pleite abgesprungen waren. Die Firma musste vor drei Jahren Konkurs anmelden, nachdem ihr Ex-Chef Darlehen in Millionenhöhe branchenfremd investiert hatte.

FELIX REICH

Der Gläubigerausschuss der Verwaltungs AG hat entschieden, nicht mehr gegen die beiden Ex-Verwaltungsräte vorzugehen, die vor dem Konkurs die Konkurrenzfirma Wintimmo gegründet hatten. Beide schlossen einen Vergleich mit der Verwaltungs AG ab und überwiesen 2,5 Millionen Franken an die Liquidationsmasse. Gegen sie war eine Verantwortlichkeitsklage eingereicht worden. Der Vorwurf lautete, dass sie ihre Aufsichtspflicht verletzt haben, weil der Verwaltungsratspräsident Darlehen aus der Firmenkasse abzweigen konnte. Im Gegenzug liess die Verwaltungs AG ihre Klage fallen.

Prozess auf eigenes Risiko

Liquidator Felix Rutschmann geht davon aus, dass damit alle Ansprüche gedeckt sind. Das gelte auch für den von Gläubigern geäusserten Vorwurf, das Duo habe sich anderthalb Jahre vor dem Konkurs der Gesellschaft gewährte Darlehen von total 935000 Franken

zurückzahlen lassen, obwohl damals klar sein musste, dass die Verwaltungs AG auf die Zahlungsunfähigkeit zusteuerte. Wer die beiden Ex-Chefs trotz Vergleich zivilrechtlich belangen will, muss das Prozessrisiko selbst tragen.

Eine Gläubigergruppe hat sich bereits beim Liquidator gemeldet und prüft eine Klage. Dazu gehört Heizöl-

«Ich gehe davon aus, dass mit dem Vergleich alle Ansprüche gedeckt sind»

Felix Rutschmann

händler Heinz Kübler, der im Sommer 2008 versucht hatte, den Konkurs der Verwaltungs AG abzuwenden. Die entscheidende Frage sei, ob der Vergleich neben der kollektiven Haftung für den angerichteten Schaden auch den Vorwurf der Gläubigerbegünstigung abde-

cke. Eine Firma darf keine Schulden mehr begleichen, wenn sie mit der eigenen Zahlungsunfähigkeit rechnen muss. Die Gläubiger haben bis Ende Januar Zeit, über ihre rechtlichen Schritte zu entscheiden. Reichen sie bis dann keine Klage ein, gehen die Ansprüche zurück an den Liquidator, der sie nach dem Entscheid des Gläubigerausschusses nicht weiter verfolgen wird.

Gericht erlaubte den Verkauf

Kübler prüft nicht nur eine Klage, er könnte auch mit einem Verfahren gegen ihn selbst konfrontiert sein: Noch während sich die Verwaltungs AG in der Nachlassstundung befand, kaufte er Inventar und Kundenstamm für 10000 Franken und baute damit die Vicina Verwaltungs AG auf. Gläubiger kritisierten, der Verkaufspreis sei zu tief angesetzt worden. Da das Geschäft vom damaligen Sachwalter und vom Gericht abgesegnet worden war, sieht Rutschmann kaum Chancen, auf rechtlichem Weg mehr Geld zu erstreiten.

Trotzdem hat sich ein Gläubiger diesen Rechtsanspruch gesichert. Kübler betont, dass er – um eine Nachlassstundung zu erreichen – ein Defizit von 340000 Franken getragen und sich mit dem Kauf verpflichtet habe, sämtliche laufenden Arbeits- und Mietverträge

zu übernehmen. Ohne diese Übernahme wäre jetzt das Loch in der Kasse und damit die Forderungen der Gläubiger laut Kübler 260000 Franken grösser. «Diese Ausgaben sind im Verkaufspreis nicht enthalten.» Nur deshalb habe die Nachlassrichterin den Verkauf

«Die Frage ist, ob damit auch der Vorwurf der Gläubigerbegünstigung abgedeckt wurde»

Heinz Kübler

genehmigt. Insgesamt habe er 600000 Franken «für die Rettung der Firma ausgegeben». Er habe die Reste der Verwaltungs AG also «keineswegs zu einem Schnäppchenpreis» gekauft.

In Konkurs ging das Unternehmen, weil sein Verwaltungsratspräsident Darlehen in eine australische Farm und in Baumwollhandelsgeschäfte seiner Firma Volcot investiert hatte. Das Geld stammte aus den Mieteinnahmen der Hausbesitzer. Als zahlreiche Kunden ihre Mandate auf einen Schlag kündigten, fehlte das Geld, sie auszuzahlen. Viele Hausbesitzer wechselten damals

zur Wintimmo. Und trotz leerer Kassen erhielten sie ihr Geld. Mit ihnen strebt Rutschmann nun einen Vergleich an. Die verwendeten Kündigungen gleichen sich aufs Wort, was auf eine konzertierte Aktion hindeutet. Wäre dies der Fall, wären auch hier Gläubiger bevorzugt worden. Rutschmann rechnet mit 300000 bis 400000 Franken, die auf diese Weise zu holen sein könnten. Ein wichtiger Kunde allein bekam trotz der finanziellen Schieflage der Firma noch 200000 Franken ausbezahlt.

Der Schuldenberg der Volcot

Ansonsten konzentriert sich Rutschmann darauf, in den Konkursverfahren nach dem Zusammenbruch der Volcot zu Geld zu kommen. Von der mit 11,9 Millionen Franken verschuldeten Firma will die Verwaltungs AG 3,7 Millionen zurück. Der ehemalige Verwaltungsratspräsident ist zudem mit Forderungen von 19,3 Millionen konfrontiert, nachdem er auch Privatkonkurs angemeldet hatte. Die Verwaltungs AG verlangt 5,9 Millionen. Weil in beiden Konkursverfahren keine Aktiven mehr vorhanden sind, können nur über den Umweg von Anfechtungen Mittel erstritten werden: Kurz vor dem Konkurs getätigte Zahlungen an ausgewählte Gläubiger werden zurückgefordert.



In der neuen Metro Boutique an der Marktgasse herrschte in den letzten Tagen viel Betrieb. Für die heutige Eröffnung mussten alle Kleider an ihren Platz. Bild: Peter Würmli

Die Marktgasse bekommt eine Metro

Die Metro Boutique hat in der Altstadt zwei Gebäude zu einem grossen Laden umgebaut. Ab heute stehen dort in den Regalen verschiedenste Markenkleider.

SILVAN GISLER

Über ein Jahr lang wurde umgebaut an der Marktgasse 2. Die Bauphase ist nun vorbei: In den letzten Tagen fuhren die Transportwagen auf und im Laden stapelten sich die Kisten. Hier Regale, da eine Kleiderpuppe, am Boden Teppiche: fast wie in einem Basar. Doch ab heute steht alles an seinem Platz. In die Winterthurer Einkaufsmeile zieht eine weitere Modekette ein – die Metro Boutique öffnet ihre Tore.

Das Unternehmen sieht sich als «Trendsetter» und möchte junge Mode-Shopper zwischen 8 und 26 ansprechen. In verschiedensten Stilen wie Hip-Hop, Skate, Streetwear oder Gothic finden sie Markenkleider von A wie Adidas bis Z wie Zimtstern. Doch auch Labels wie Cheap Monday oder Björkvin sind vertreten. Um die vielen Marken und Stile unterzubringen, hat die Metro Boutique gleich zwei Liegenschaften zusammengelegt: Zwischen der Marktgasse 2 und der Stadthausstrasse 41 wurde die Mauer herausge-

brochen. Drei Stockwerke an Markenkleidern stehen nun zur Auswahl.

Früher waren in den beiden Gebäuden zwei verschiedene Geschäfte beheimatet: In der Marktgasse 2 und 4 verkaufte Vögele seine Kleider. Früher waren auch dies zwei Häuser: Die unterschiedlichen Farbfassaden der Liegenschaft, die der Metro Boutiques AG gehört, weisen nun wieder darauf hin. In der angegliederten und gemieteten Stadthausstrasse 41 war Möbel Müller beheimatet. Das Haus ist im Besitz der F.E.M. Immobilien AG, die früher Mö-

bel Müller Immobilien AG hiess. Das Möbelgeschäft zog 2007 weg. Der Gewerberaum blieb darauf lange leer – bis jetzt. Renato Giovanelli von der Jungen Altstadt begrüsst den Neuzug: Das neue Geschäft spreche ein junges Publikum an. Bezüglich dieser Zielgruppe erkenne er beim Angebot in der Marktgasse noch «Steigerungspotenzial».

Zweiundzwanzigste Filiale

Metro Boutique wurde 1979 in Biel gegründet. Heute beschäftigt die Firma rund 400 Mitarbeiter und betreibt Läden in der Deutsch- und Westschweiz. In Winterthur eröffnet sie ihre 22. Filiale. Ob auch hier das Konzept mit vielen Marken und Stilen aufgeht und das junge Publikum in die Metro kommt, kann sie ab heute beweisen.

«Das Geschäft bietet Kleider für Junge. In der Marktgasse hat es dafür noch Potenzial»

Renato Giovanelli, Junge Altstadt

AUFGEFALLEN

Axa kann nicht ohne Winterthur sein

Dem Ziel der Axa Winterthur, eines Tages ohne den Zusatz Winterthur auszukommen, ist die Versicherung einen Schritt näher gekommen. Seit dem Relaunch der Internetseite von Anfang Monat nennt sich die Firma in den Laufertexten konsequent und eigenständig Axa. Das Logo hingegen enthält nach wie vor beide Namen. «Der Übergang soll flussend sein», sagt Mediensprecher Oliver Michel. «Winterthur wird erst definitiv aus dem Firmennamen verschwinden, wenn die Marke Axa bekannter ist als die Marke Winterthur.» Umfragen zufolge sei dies heute noch nicht der Fall und man gehe davon aus, dass es noch eine Weile dauern wird. «Bis dahin werden wir den Superblock wohl bezogen haben.» Und auch dann wird der Firmensitz nach wie vor mit Axa und Winterthur angeschrieben sein. «Denn wir beziehen den Gebäudekomplex ja gemeinsam mit der Stadt», scherzt Michel. (msc)

ANZEIGE

CONFISERIE SPRÜNGLI

DIESEN MONAT: GRAND MARNIER

GENIESSEN MIT STIL – SEIT 175 JAHREN

Confiserie Sprüngli Telefon 044 224 47 11
bestell-service@spruengli.ch www.spruengli.ch

1836 - 2011
Sprüngli
175 ANS JAHRE YEARS